

Gröhe in Düsseldorf: „Lasst Euch keine Systemdebatten aufzwingen!“

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Andreas Gassen, waren die Gäste eines gesundheitspolitischen Abends der KV Nordrhein im Haus der Ärzteschaft.

von Horst Schumacher

Der Minister verspätet sich leicht an diesem Freitagabend Ende Juni. Die letzte reguläre Sitzungswoche des Deutschen Bundestages in der laufenden Legislaturperiode ist an diesem Tag zu Ende gegangen, und es stellt auch für Hermann Gröhe eine Herausforderung dar, halbwegs pünktlich mit dem Flugzeug von Berlin in die rheinische Heimat zu gelangen. In Düsseldorf erwarten ihn rund 100 Ärztinnen und Ärzte, die auf Einladung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein ins Haus der Ärzteschaft gekommen sind, zu einem gesundheitspolitischen Rück- und Ausblick.

„Wenn Sie die laufende Legislaturperiode als 1. Halbzeit ansehen, dann liegen sie nicht falsch“, sagt Gröhe zu seinen zukünftigen Ambitionen – ein entsprechendes Wählervotum am 24. September vorausgesetzt. Er möchte also Gesundheitsminister bleiben und sich weiter in diesem Amt einsetzen gegen „unangemessene Sozialneiddebatten“ und die „Zwangsverbindung“ von Privater und Gesetzlicher Krankenversicherung. „Ich werbe für ein zweigleisiges System“, sagt Gröhe, „wobei in beiden Säulen Hausaufgaben zu erledigen sind.“ Ein Systemwechsel würde nach seiner Einschätzung zwei bis drei Jahrzehnte lang Energien binden. Deshalb sein Appell: „Lasst Euch keine Systemdebatten aufzwingen, sondern redet über die Versorgung im Land.“

Wenn der Minister in diesen Tagen über die künftige Versorgung spricht, dann fehlen zwei Stichworte niemals: Vernetzung und Nachwuchskräftemangel. „Aus sehr guten Leistungen die bestmögliche Mannschaftsleistung machen“ lautet Gröhes Mantra. „Wir brauchen ein Team“, das gelte zum Beispiel in der Hospiz- und Palliativversorgung. „Keinem wird die Arbeit aus-

gehen, wenn wir die Arbeit zwischen den Sektoren neu verteilen“, ist der Minister überzeugt, „und ich wünsche mir, dass das weniger angstbesetzt geschieht.“

Mehr Kooperation innerhalb der Sektoren, mehr Kooperation zwischen den Sektoren und eine „Ambulantisierung“ der Versorgung, das sind aus Gröhes Sicht zentrale Themen der kommenden vier Jahre. Trotz aller Nachwuchssorgen geht der Minister von einer „ungebremsten Attraktivität des ärztlichen Berufes“ aus. Er strebt einen „moderaten Aufwuchs“ an Medizinstudienplätzen an, eine Förderung der Niederlassung und „mehr Beinfreiheit für die Kollegen“, beispielsweise bei der Arzneimittelverordnung.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens wird die Arzt-Patient-Beziehung grundlegend verändern, glaubt der Bundesgesundheitsminister. Therapiefreiheit setzt nach seiner Auffassung Informiertheit voraus. Rund 54 Prozent der Menschen hat nach einer aktuellen Studie jedoch Probleme, Gesundheitsinformationen zu verstehen. Deshalb soll ein „Nationales Gesundheitsportal“ mit vertrauenswürdigen Gesundheitsinformationen entstehen. Den weiteren Reformbedarf aus Sicht der Kassenärztlichen

Bundesvereinigung bringt deren Vorstandsvorsitzender Dr. Andreas Gassen auf den Punkt: „Das Belegarztwesen muss gefördert und ausgebaut werden, der Bereitschaftsdienst muss sich an die geänderten Patientengewohnheiten anpassen, die Delegation ärztlicher Leistungen wollen wir voranbringen, die Digitalisierung muss in sinnvoller Weise der Versorgung nutzen, wir brauchen eine liberale Koordinierung der Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen und wir brauchen ein Ende der Budgetierung.“

„Das zentrale Strukturdefizit sind nach wie vor die Sektorengrenzen bei der Versorgung“, sagt der Gastgeber des Abends, Dr. Frank Bergmann. Der Vorstandsvorsitzende der KV Nordrhein hält wie Hermann Gröhe viel vom sogenannten Innovationsfonds. Er hofft, dass in diesem „Entwicklungslabor“ viele gute Projekte zum Thema der integrierten Versorgung entstehen und in die Regelversorgung übertragen werden können. Bergmanns Forderung, nach der die im Bundesvergleich seit 2009 deutlich unterfinanzierte ärztliche Vergütung in NRW endlich anzuheben sei, kommentiert der Bundesminister mit den Worten: „Seien Sie versichert, dass wir da am Ball bleiben.“ RA



Gesundheitspolitischer Abend im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft (v.l.n.r.): Dr. Carsten König, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein, Hermann Gröhe, Bundesminister für Gesundheit, Dr. Frank Bergmann, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein, Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Foto: KV Nordrhein/Guido Schiefer